



Medienorientierung vom 8. Februar 2007

Zürcher "Karpfen" in ukrainischem Teich

Ausgemusterte Zürcher Trams kommen in Vinnitsa wieder auf die Schiene

Andres Türler

Vorsteher des Departementes der Industriellen Betriebe

Weiterfahrt statt Verschrottung

Wenn ich die Fahrzeuge der jüngsten Tram-Generation, die so genannten Cobras, in immer höherer Frequenz vorbeifahren sehe, erfüllt mich das mit Freude. Nach ernsthaften Geburtswehen haben wir es endlich geschafft, die Serie zum Laufen zu bringen. Auf der andern Seite kommt bei der Vorstellung, dass die alten "Karpfen" und "Mirages" von der Bildfläche verschwinden werden, auch ein bisschen Wehmut auf. Diese Trams sind stark mit meiner Kindheit verbunden und haben das Zürcher Stadtbild über 40 Jahre lang geprägt. Es gibt zwei Möglichkeiten, diese Fahrzeuge vor dem Verschrotten zu bewahren. Wir können sie für die Geschichtsschreibung ins Tram-Museum stellen, wofür aber ein Exemplar ausreicht. Oder wir haben das Glück, dass sie andernorts noch gebraucht werden können. Das vereinfacht den Abschied ganz erheblich.

Stetig steigende Ansprüche

Wenn ich mir vor Augen führe, dass Fahrzeuge, die bei uns ausrangiert werden, in einem anderen Land noch 12 bis 15 Jahre verkehren können, wird mir einerseits bewusst, wie weit entwickelt der öffentliche Verkehr bei uns ist, aber andererseits auch, wie hoch unsere Ansprüche sind. Das gilt nicht nur für Zürich, sondern für alle weiteren Städte im In- und Ausland mit einem vergleichbaren Lebensstandard. Entwicklungsschritte werden sehr rasch selbstverständlich, und das neu erreichte Niveau wird zur Gewohnheit. Es werden neue Bedürfnisse geschaffen, die wir als Anbieter wiederum befriedigen wollen. Sonst können wir uns gegen die Konkurrenz des Privatverkehrs nicht mehr durchsetzen, d.h. unser Modalsplit verschlechtert sich zu Lasten des öffentlichen Verkehrs. Zudem verliert unsere Stadt an Standortattrak-



2 / 2

tivität. So dreht sich die Spirale des Fortschritts, die ich keinesfalls aufhalten möchte. Aber im Zeitpunkt des Abschieds erlaube ich mir einen Moment des Innehaltens und des Nachdenkens.

Von den "Kölnern" zum Cobra

Innerhalb eines Jahrhunderts sind aus offenen, gut 8 Meter langen, weitherum hörbaren und über mehrere Stufen zu besteigende Tramwagen geschlossene, klimatisierte, 36 Meter lange, lautlos dahingleitende Niederflur-Fahrzeuge geworden. Mit jeder neuen Tramgeneration ist es der Stadt Zürich gelungen, den erhöhten Ansprüchen der Fahrgäste gerecht zu werden und den Fahrkomfort zu steigern. Nicht zuletzt deshalb ist der öffentliche Verkehr in der Stadt Zürich mit dem Aushängeschild VBZ bei der Bevölkerung sehr beliebt und erhält sowohl in nationalen als auch in internationalen Bewertungen immer wieder Bestnoten. Selbstverständlich tragen auch das dichte Netz und der intensive Takt zu diesem Ansehen bei.

Knowhow-Träger zur Unterstützung

Indem wir bis Ende 2009 insgesamt 13 "Karpfen" und 12 bis 15 "Mirages" für den Transport in die Ukraine freigeben, tragen wir den Ruf der VBZ in die Welt hinaus, aber auch einen Teil der Fahrzeugflotte. Ich hoffe, dass sich die Karpfen in Vinnitsa bewähren und die Erwartungen der Bevölkerung an ein Schweizer Qualitätsprodukt erfüllen. Ganz besonders freut mich, dass sich in den pensionierten VBZ-Mitarbeitenden auch Knowhow-Träger gefunden haben, die den Betrieb in Vinnitsa aufbauen helfen. Für ihren Einsatz erhalten sie vom SECO eine Tagespauschale. Ihnen gilt an dieser Stelle mein ganz besonderer Dank. Die "Karpfen" treten nun ihre lange Bahnreise an, die sie durch Österreich und die Slowakei in das rund 1700 Kilometer entfernte Vinnitsa führen wird. Ich wünsche ihnen dort eine lange, unfall- und pannenfreie Fahrt.